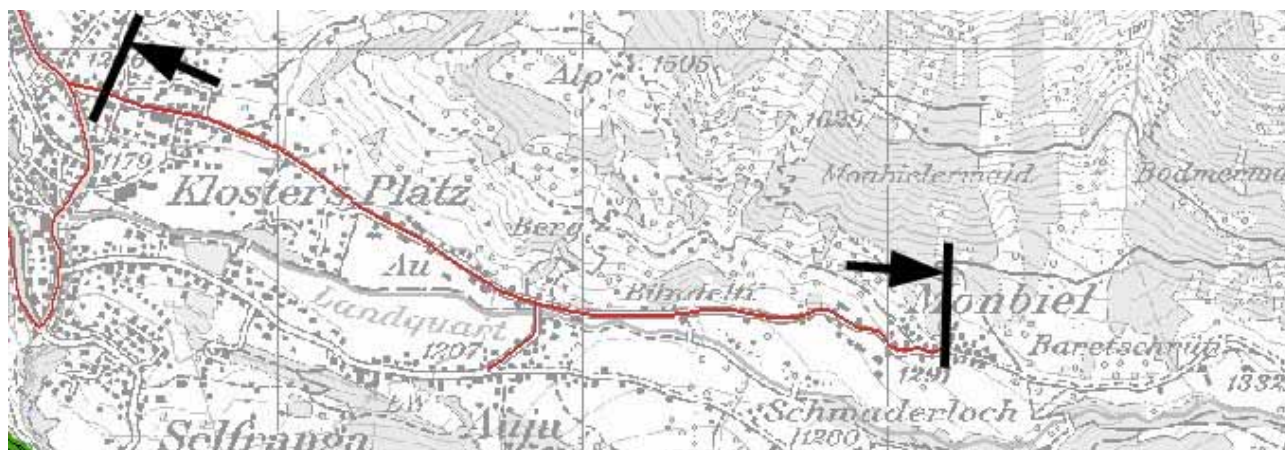


Vorbemerkung

Zusätzlich zum vorliegenden Stützmauerkonzept sind zu beachten:

1. Wegleitung für die Projektierung / Ausführung von Stützmauern
2. Projektierungsgrundlagen und Weisungen der Abteilung Kunstbauten
3. Hauptinspektionen Mauern, einzusehen bei der Abteilung Erhaltung Kunstbauten oder beim entsprechenden Bezirk



1 Bestandesaufnahme

Allgemeines: Die Strecke lässt sich trotz ihrer geringer Länge von nur 3.6 km in 3 Strassenabschnitte mit unterschiedlicher Mauertypologie unterteilen:

1. Klosters innerorts
2. „Rohr“ bis Abzweigung Äuja
3. Abzweigung Äuja bis Monbiel

1.1 Klosters innerorts

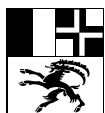
Die Mauern innerorts von Klosters, nach der Abzweigung Richtung Monbiel, bestehen aus Schichtmauerwerk vom Typ MX3. Sie grenzen private Gärten vom Strassenraum ab (Abb. 2-6).

Beim folgenden Haus ist das Natursteinmauerwerk in die Gartengestaltung einbezogen (Abb. 1). Es sind abgestufte Flügelmauern, eine ausgeprägte Brüstung über der Garage. Kleine Torpfeiler, weitere Gartenmauern und Gebäudeteile sind in derselben Weise erstellt. Die Steine sind unregelmässig, oft gerundet oder unregelmässig gebrochen (Vordergrund im Bild). Die Fugen sind breit. Stellenweise sind durchgehende Schichthöhen vorhanden, stellenweise besitzen die Mauern mehr zyklopenartigen Charakter (Mitte im Bild). Die niederen Mauern entlang der Strasse besitzen ein Mörtelband als oberen Abschluss, die zum Gebäude gehörenden sind mit Steinplatten abgedeckt.

Beim Heimatmuseum finden wir eine Mauer vom Typ MX3 mit etwas unregelmässiger Schichtung. Sie ist nur 3 bis 4 Kurse hoch (Abb. 2). Die Steine sind etwas locker aneinander gereiht, besonders in der Ausrundung (vorn im Bild). Dadurch entstehen breite Fugen. Die Abdeckung wird durch eine Reihe grösserer Quadersteine gebildet.

Danach folgt ein Mauerzug, der von 2 Eingangstreppe unterbrochen ist (Abb. 3, 4). Er besteht ebenfalls Mauerwerk MX3. Er besitzt regelmässige Steine und einen geraden Schichtverlauf. Wo die Krone in leichter Neigung verläuft sind die Steine auslaufend geschnitten (Abb. 4). Die beiden Treppen bilden klare rechteckige Einschnitte. Kanten und Stufen sind sorgfältig ausgemauert.

Bis zum Dorfeende folgt ein weiterer Zug von Mauer MX3 bis MX2, teilweise mit schottischem Charakter (Abb. 5-6). Die Schichtung ist etwas unregelmässig, die Steine sind aber gut gefügt und ergeben eine ebene Fläche. Die Mauern sind grundstücksweise abgestuft und durch Einfahrten unterbrochen. Diese sind ebenfalls sorgfältig gemauert. Der obere Abschluss wird durch Lattenzäune gebildet.



1.2 „Rohr“ bis Abzweigung Äuja

Ausserorts folgen bis zur Abzweigung Äujastrasse durchwegs Mauern der Typs MX2. Das Gefüge ist zyklopenartig, die Steine sind ebenflächig und wenig rückspringend ausgefugt (Abb. 9). Bei Rohr ist es eine kurze, gestufte Mauer mit Lattenzaun zur Einfriedung des Gartens, ähnlich der Mauern MX3 innerorts (Abb. 7). Entlang von landwirtschaftlichen Grundstücken folgt ein langes Band von einheitlicher Höhe, an das bündig das Grasland anschliesst (Abb. 8). Bei „Büel“ und „Au“ sind 2 kürzere Mauern mit trapezförmig auslaufenden Enden vorhanden. Die Krone wird von ausgesuchten hochformatigen Steinen gebildet (Abb. 10, 11).

Unmittelbar nach der Abzweigung Äujastrasse endet die ausgedehnte Ebene. Hier befindet sich die letzte Mauer MX2 dieser Gruppe (Abb. 12). Berghang, Strasse und Fluss rücken nahe zusammen. Die Mauer folgt dem Hanganschnitt in freier Form und erreicht eine Höhe von ca. 5 m (Abb. 13). Sie ist in mehrere Abschnitte dilatiert. Die Steine sind etwas mehr bossiert als bei den vorangegangenen und unregelmässig zyklopenartig vermauert (Abb. 14). Oben ist ein Rohrgeländer aufgesetzt.

Die talseitige Mauer besteht ebenfalls aus MX2 (Abb. 15). Die Steine weisen eine stärkere Schichtung auf und die ausgeprägte Krone wird durch eine Reihe hochgestellter Steine gebildet. Dazwischen ist ein Bündnerzaun mit Stahlpfosten eingemauert. Der rückversetzte betonierte Kordon tritt in der Ansicht nicht in Erscheinung.

1.3 Abzweigung Äuja bis Monbiel

Die Mauertypen MT2 und MX2 verschiedener Ausprägung wechseln sich ab.

Nach Pt. 1209 folgt eine Trockenmauer MT2 mit etwas unbestimmter Kontur (Abb. 16). Das Gefüge besteht vorwiegend aus Flussteinen. Im unteren Teil ist es kompakt. Am oberen Rand häufen sich die kleineren Steine. Die Mauer ist stellenweise etwas baufällig. Sie mündet in eine mit Quadersteinen gemauerte Wasserfassung (Abb. 17).

Nach einem kurzen Abschnitt ohne Mauern (Abb. 18) steigt die Strasse dem Ausläufer des Hanges entlang zur Terrasse von Monbiel auf. Bei „Bündelti“ befindet sich bergseitig eine lange Mauer MX2 mit konstanter Höhe (Abb. 19). Sie beginnt als Brüstung und grenzt die Strasse gegen eine Senke ab (vorne im Bild). Im weiteren Verlauf geht sie allmählich in eine ältere Stützmauer über. Der jüngere Teil unterscheidet sich vom älteren in der Ebenflächigkeit (Abb. 20, 21). Der talseitige Strassenrand wird durch einen Bündnerzaun begrenzt.

Anschliessend folgt eine niedere Trockenmauer mit unbestimmtem, zyklopenartigem Gefüge (Abb. 22, 24). Sie ist baufällig und stark überwachsen. Zum Teil haben sich Zwickelsteine, aber auch grössere Blöcke herausgelöst. Beim Obstgarten geht sie in eine Mauer MX2 von gleicher Höhe über (Abb. 23).

Wir erreichen die erste Häusergruppe von Monbiel. Im Bereich der Vorgärten befindet sich eine Reihe kleiner Mauern MX2, welche repariert wurden und „rasa-pietra“ verputzt sind (Abb. 25). Der Verband in den Reparaturstellen ist oft mangelhaft. Die Fugen sind breit, nicht ausgezwickelt und bilden flächige Mörtelzonen.

Noch einmal folgt Weideland, die Strasse ist beidseitig von Mauern eingefasst (Abb. 26). Bergseitig befindet sich eine niedere Trockenmauer MT2, welche stark überwachsen und etwas baufällig ist. Sie mündet am Ende in ein neues Stück Mauerwerk MX3. Der auslaufende Hang besitzt einen Baumbestand und endet bündig mit der Maueroberkante. Talseitig ist eine Brüstungsmauer MX2 mit Mörtelabdeckung vorhanden.

Die folgenden Mauern sind unterschiedlich (Abb. 27). Bergseitig ist eine weitere Mauer MX2 mit Zyklopengefüge vorhanden, welche „rasa-pietra“ verputzt ist, sowie eine lockere Böschungssicherung MT2. Die talseitigen Mauern sind hier aus Beton und besitzen einen Bündnerzaun.

Abb. 28 zeigt eine Zyklopenmauer MX2 vor der neuen Häuserzeile. Die Steine sind ebenflächig, „rasa-pietra“ verputzt, die Mauerkrone gerundet.

Den Abschluss bilden eine bergseitige und eine talseitige Trockenmauer, welche stark überwachsen und baufällig sind (Abb. 29, 30).



2. Bewertung

2.1 “Klosters innerorts“

Innerorts von Klosters bilden die Mauern MX3 eine Gruppe von gepflegter Erscheinung (Abb. 3- 6). Sie besitzen eine klare Gliederung, Treppen und Einfahrten sind mit einbezogen. Die Steine sind ebenflächig, regelmässig und sorgfältig gefügt. Es besteht eine Grundstück übergreifende Gestaltung, was innerorts von Siedlungen eine Seltenheit ist.

Beim Wohnhaus in Abbildung 2 ist das Natursteinmauerwerk zu stark thematisiert. Es umfasst stützmauerfremde Gebäudeteile, wie die Brüstung über der Garageneinfahrt.

Das Gefüge hingegen besitzt weniger Präzision. Die Steine sind zum Teil für ein Schichtmauerwerk zu rund, sodass ohne Zwickel ein grosser Fugenanteil entsteht (im Vordergrund der Bildes).

2.2 „Rohr“ bis Abzweigung „Äuja“

Die Stützmauern ausserorts von Klosters MX2 bilden ebenfalls eine Gruppe von einheitlichem Charakter. Im landwirtschaftlichen Raum entsprechen die langen Bänder der Grosszügigkeit der Landschaft. Im Detail sind die Mauern fast steinbündig ausgefugt, ohne die Kontur der Steine zu verwischen und wirken sehr ebenflächig (Abb. 8-11). Die Garten-mauer (Abb. 7) nimmt mit der Abstufung und dem Lattenzaun Motive des vorherigen Streckenabschnittes auf.

Die Mauer (Abb. 12, 13) kann noch zur selben Gruppe gezählt werden, besitzt aber ein unregelmässigeres Gefüge. Es wechselt von geschichteten Zonen zu zyklopenartigen „Haufen“, was als „Störungen“ im Fugenmuster wahrgenommen wird (Abb. 14).

Die talseitige Mauer wirkt diesbezüglich etwas ruhiger (Abb. 15). Die bündige Rollschicht entspricht dem konventionellen Vorbild. Sie betont die Richtung und verleiht der Mauer einen körperhaften Ausdruck.

2.3 Abzweigung Äuja bis Monbiel

Die Reihe von gemischten Mauertypen in etwas baufälligem Zustand bildet ein allgemeines Merkmal dieses Streckenabschnittes. Insbesondere sind die Trockenmauern in einem vernachlässigten Zustand und vom Zerfall bedroht (Abb. 16, 17, 22-24). Die Mauern bilden oft lange Bänder von einheitlicher Höhe, was auch diesem Abschnitt eine gewisse Kontinuität verleiht.

Die Brüstungsmauer (Abb. 19) besitzt ebenfalls eine grosszügige Linienführung. Sie überspielt die Topografie, welche von einer Senke (im Vordergrund) zu einer Erhebung (im Hintergrund) wechselt. Im Detail sind die Steine stark rückspringend ausgefugt (Abb. 20), im Gegensatz zum älteren Teil der Mauer, mit fast bündigem „Rasa-pietra-Verputz“ (Abb. 21). Die neue Mauer wirkt dadurch gröber.

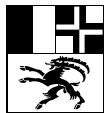
Im Dorf Monbiel ist der zyklopenartige Charakter aller bergseitigen Mauern als einheitliches Merkmal zu sehen, ob als Trockenmauer oder als vermörtelte Mauern. Die Unterschiede im Gefüge und im Bauzustand sind jedoch gross (Abb. 20-30). Lokale Reparaturen und Ergänzungen verstärken diesen Eindruck (Abb. 25).

Die sanfte Geländeabstufung, gefasst von zwei niederen Mauern, erzeugt eine Art „Promenadenwirkung“ (Abb. 26). Der neue Maueransatz im Vordergrund des Bildes entspricht einem Typ, der hier fremd ist. Er scheint etwas vorwegzunehmen.

Die talseitige Stützmauer aus Beton ist konventionell und unauffällig, bildet aber an dieser Strecke eine Ausnahme (Abb. 27).

Wo geteerte Vorplätze mit Garage-einfahrten an die Stelle der Vorgärten treten, wird die „Stützmauer“ zur Abgrenzung (Abb. 28). In der Ausführung entspricht sie der hier vertretenen „Rasa-pietra-Technik“. Die Steinformate sind unterschiedlich, das Gefüge wenig kompakt.

Die letzten beiden Mauern werden kaum mehr als solche wahrgenommen. Sie gleichen mehr überwachsenen Steinböschungen (Abb. 29, 30).



3 Mauerkonzept

3.1 “Klosters innerorts“

Neue Mauern sollten innerorts als Schichtmauerwerk MX3 erstellt werden. Der Ansatz der Grundstück übergreifenden Gestaltung sollte auch innerorts fortgesetzt werden.

3.2 „Rohr“ bis Abzweigung „Äuja“

Neue Mauern sind in diesem Abschnitt in MX2 zu erstellen. Es ist ebenflächiges Steinmaterial zu verwenden und mit wenig Rücksprung auszufügen.

3.3 Abzweigung Äuja bis Monbiel

Eine allfällige Strassenverbreiterung soll auf der Talseite erfolgen. Die bestehende Trockenmauer (Abb. 16) ist zu erhalten und sollte an der Krone repariert werden. Neue Mauern, inklusive die talseitigen, sind in MX2 zu erstellen.

Chur, 30.11.2005 MS



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

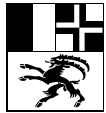


Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11



Abb. 12



Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18



Abb. 19



Abb. 20



Abb. 21



Abb. 22



Abb. 23



Abb. 24



Abb. 25



Abb. 26



Abb. 27

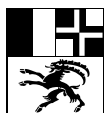


Abb. 28



Abb. 29



Abb. 30